

# ETHAN CROSS

THRILLER

# ICH BIN DER SCHMERZ

BASTEI ENTERTAINMENT 

bestanden. Trotzdem hatte der Fettsack die Frechheit, ihn, Donny, wegen ein paar harmloser Privatvergnügen zu verurteilen. Zum Glück war Wagner nicht so dumm, dass er etwas gesagt oder Donny gar angeschwärzt hätte. Was solche Dinge anging, machte es sich bezahlt, dass Donny der Sohn von Captain Dae-Hyun Jeung war. Nicht dass sein Vater ihn aus Liebe geschützt hätte; vielmehr wollte Jeung seinen glänzenden Ruf wahren, damit er seinen Traum verwirklichen konnte, eines Tages Commissioner zu werden.

Auf Straßen, an denen sich bescheidene, schmucke neue Häuser mit gepflegten Gärten reihten, folgten sie der Barry Road in die Jefferson Highlands. Die Häuser standen ein Stück von der Straße weg; Schatten verdeckten die Hausnummern und Eingänge.

Als sie das Haus fanden, aus dem angerufen worden war, hielt Wagner am

Bordstein. Sie stiegen aus und sahen auf dem Grundstück nach dem Rechten. Donny überprüfte die Ostseite des Hauses, während Neil es im Westen im Augenschein nahm.

Als Donny die Fenster auf Spuren gewaltsamen Eindringens absuchte, tanzte der Strahl seiner Taschenlampe über die roten Felsblöcke, mit denen der Garten gestaltet war. Sein Kopf fühlte sich an, als wäre er nicht richtig mit dem Oberkörper verbunden. Donny hatte Mühe, sich auf seine Aufgabe zu konzentrieren. Er stolperte über einen Gartenzwerger mit roter Mütze, die zu seinen dicken Wangen passte. Donny kicherte, als er die merkwürdige kleine Figur sah; dann versetzte er ihr einen Tritt, und sie fiel um.

»Ich glaube, ich habe vorn etwas gehört. Ich gehe auf dem gleichen Weg zurück«, meldete Wagner über Funk.

»Verstanden.«

Donny ging weiter um das Haus herum zur Rückseite. Keine Schaukel, kein Sandkasten, kein Spielzeug. Also waren keine Kinder im Haus. Er beglückwünschte sich zu dieser Schlussfolgerung. Er hatte das Zeug zum Kriminalbeamten. Siehst du, Dad?

»Donny, zurück zum Wagen. Wir sind am falschen ...«

»Keine Bewegung! Ich habe eine Waffe!«, kreischte in diesem Moment eine Stimme hinter Donny. Er erschrak so heftig, dass er instinktiv handelte: Er fuhr herum, ließ sich auf ein Knie fallen und feuerte auf die schattenhafte Gestalt.

Eine dünne Stimme schrie vor Schmerz, und die Gestalt sank auf dem Rasen hinter dem Haus zusammen. Donny hielt die Waffe auf den reglosen Angreifer gerichtet. Er hörte Schritte, die sich rasch näherten. Als er

aufblickte, kam Wagner zu ihm, außer Atem und mit weit aufgerissenen Augen.

Donny verharrte in Schießhaltung, die Waffe in den vorgestreckten Armen, während Wagner das Licht seiner Taschenlampe auf den Angreifer richtete. Dann kniete er nieder, fühlte nach dem Puls und erhob sich mühsam. »Scheiße! Mann, was bist du für ein dämlicher Sack!« Wagner stieß eine lange Folge von Schimpfwörtern hervor und raufte sich das struppige braune Haar, während er auf dem gepflegten Rasen auf und ab stapfte.

»Immer mit der Ruhe«, sagte Donny.  
»Der Kerl wollte mich abknallen. Ich habe mich nur verteidigt.«

Mit verzerrtem Gesicht trat Wagner auf ihn zu, packte ihn am Kragen und zog ihn zu der Leiche. »Sieh dir das an. Das ist eine alte Frau! Ich hab dir doch gesagt, wir sind am

falschen Haus. Wahrscheinlich hat sie uns für Einbrecher gehalten!«

»Sie hatte eine Waffe.«

»Wo denn? Siehst du hier eine Waffe? Ist dir eigentlich klar, was du getan hast?«

Donny suchte nach Antworten. Im Geiste ging er die Sekunden bis zum tödlichen Schuss noch einmal durch. »Es war Notwehr«, sagte er dann.

»Wir sind im Arsch, Donny! Du hast gerade eine harmlose alte Frau in ihrem eigenen Garten erschossen.«

»Ich ... es war meine Schuld. Du hast nichts falsch gemacht. Ich übernehme die alleinige Verantwortung.«

Wagner stieß Donny mit dem Finger gegen die Brust. »Du naives Arschloch. So einfach ist das nicht. Mit der Nummer hast du das ganze Department in die Scheiße geritten. Die Medien werden uns zur Schnecke